100

St. Petersburg, d. 25½ Sept. 1847.

Hochwohlgeborener Herr Collegienrath
und Professor!

Mit aufrichtigem Vergnügen wünsche ich Ihnen neues Glück zu Ihrem Vorhaben in den Ehestand zu treten. Mögen Sie alle die Güter theilhaft werden, welche Sie dazu verdienen!

Die Anordnungsgeschichte so mancher Sachen auf der Bibliothek ist mir schimmer und für die Verwaltung unerwünscht sehr nachtheilige Sache. Das kostet, daß durch meinen Befehl an den Herrn Lector mehrerer Posten, der officielle Gang dieser Angelegenheiten sehr niedergeschlagen sein wird, sonst wären nicht die zweckmäßigen Befehle mehr Ihnen zur Last gelegt hätten. – Freylich können Sie selbst nicht immer persönlich in der Bibliothek sein, da Sie mehr andern Pflichten haben, allein es können feste und unabänderliche Regeln zu Verhütung des Mißbrauchs gemacht und oft genau nachgesehen und nachgesehen werden, ob? und wer neue sie befolgt? z. B. Kein Buch darf von der Bibliothek ohne die Secretaire oder Bureaubeamten genommen werden, die das gehörige Buch und den Namen gleich in einem Buche notiren müssen. 2., täglich muß einer dieser beyden Morgens und